



IMPACT REPORT

HILFE, DIE KREISE ZIEHT

[sos-kinderdoerfer.de](https://www.sos-kinderdoerfer.de)



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

WIRKUNG UND ERFAHRUNGEN

1949 BIS 2019

Vor siebzig Jahren, am 25. April 1949, gründete der Medizinstudent Hermann Gmeiner und eine Gruppe von Mitstreitern die SOS-Kinderdörfer in Imst, Österreich, buchstäblich als „Start-up“. Ihre revolutionäre Idee: Kriegswaisen die Möglichkeit geben, zusammen mit ihren Geschwistern bei einem festen Betreuer aufzuwachsen. Gmeiner formulierte das damals in vier einfachen SOS-Prinzipien: Jedes Kind braucht eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf, in dem es wie andere Kinder in Geborgenheit heranwachsen kann. In den folgenden Jahren wurde dieser Verbund von SOS-Pflegefamilien in allen Kulturkreisen der Welt umgesetzt, verbessert und dem jeweiligen Bedarf angepasst. Waisenhäuser als Institutionen regelrechter Verwahrung sind heute weltweit auf dem Rückzug. Pflegefamilien und die familiennahe Betreuung haben sich im Interesse des Kindeswohls durchgesetzt.

Seit den späten 1970er-Jahren unterstützen wir zunehmend präventiv Familien, die durch Armut oder Konflikte gefährdet sind. Wir wollen damit verhindern, dass sie auseinandergerissen werden und Kinder dann auf



Hermann Gmeiner
Präsident (1949 –1985),
Gründer von SOS-Kinderdorf

alternative Formen der Betreuung angewiesen sind. Dieses Programm zur Familienstärkung (FSP) wurde weltweit massiv ausgebaut und stellt ein zweites Standbein unserer sozialen Arbeit dar.

In den letzten sieben Jahrzehnten erreichten unsere SOS-Programme direkt 4 Millionen Kinder in 137 Ländern: 255.000 Kinder wuchsen in unseren SOS-Familien auf und 3,7 Millionen Kinder wurden durch die SOS-Familienstärkung erreicht. Indirekt wurde das Leben weiterer 9 Millionen Menschen positiv beeinflusst.

DEUTLICHE VERBESSERUNG IN LEBENSVERLÄUFEN

Derzeit wachsen rund 220 Millionen Kinder weltweit ohne ausreichende elterliche Fürsorge auf. Für diese Hochrisiko-Gruppe sind wir da. Wir begleiten Kinder (und Familien) dabei, aus ihrer prekären Lage herauszuwachsen und ein eigenständiges Leben zu führen. Die SOS-Programme sind hoch individualisiert angelegt. Sie sind der Sicherheit des Kindes und der Kontinuität ihrer Bezugspersonen verpflichtet. Letztlich ist die Fähigkeit eines Kindes, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, oberstes Ziel unseres Qualitätsanspruchs.

Da wir hohen Transparenzansprüchen folgen und unsere Programme für Kinder und Familien kontinuierlich verbessern wollen – und müssen, haben wir die Wirksamkeit unserer Arbeit anhand von vier Kriterien gemessen. **3.450 Kinder und Jugendliche aus 37 Ländern wurden befragt, die wir in der Vergangenheit unterstützt hatten.** Kernfrage war: Wie wirkt sich unsere Arbeit direkt auf die Lebensverläufe unserer Zielgruppe und deren Umfeld aus? Dazu wurden unter anderem die Auswirkungen auf Gemeinden sowie unsere Beiträge zur Erreichung der Nachhaltigen Ent-

wicklungsziele der UN (Sustainable Development Goals – SDG) berücksichtigt. Schlussendlich versuchen wir, die sozialen Auswirkungen unserer Arbeit aus finanzieller Sicht zu quantifizieren.

Dass die meisten dieser Kinder/Jugendlichen mithilfe der SOS-Kinderdörfer ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben bedeutend verbessert haben, und dass sie darüber hinaus in der Lage sind, einen positiven Beitrag in und für ihre Gemeinden zu leisten, das zeigen die Ergebnisse.

„Sie haben uns auf den richtigen Weg gebracht, sie haben uns in allen Bereichen unterstützt und uns die Fähigkeit vermittelt, den nächsten Schritt zu machen. Jetzt ist es an uns, unser Leben zu verbessern und alle gebotenen Möglichkeiten zu nutzen, um uns eine bessere Zukunft zu schaffen.“

Ehemaliger Teilnehmer aus Palästina

DEN TEUFELSKREIS DURCHBRECHEN

Unsere Schlüsselaufgabe ist es, Kindern das Aufwachsen in einem sicheren und liebevollen familiären Rahmen zu ermöglichen. Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass die Bemühungen, Beziehung und Bindung aufzubauen, sich auf die nächste Generation übertragen: 90 Prozent der ehemaligen Teilnehmer haben Familien gegründet, sorgen gut und nachhaltig für ihre eigenen Kinder und durchbrechen somit den Teufelskreis von Beziehungsabbruch und Fremdunterbringung.

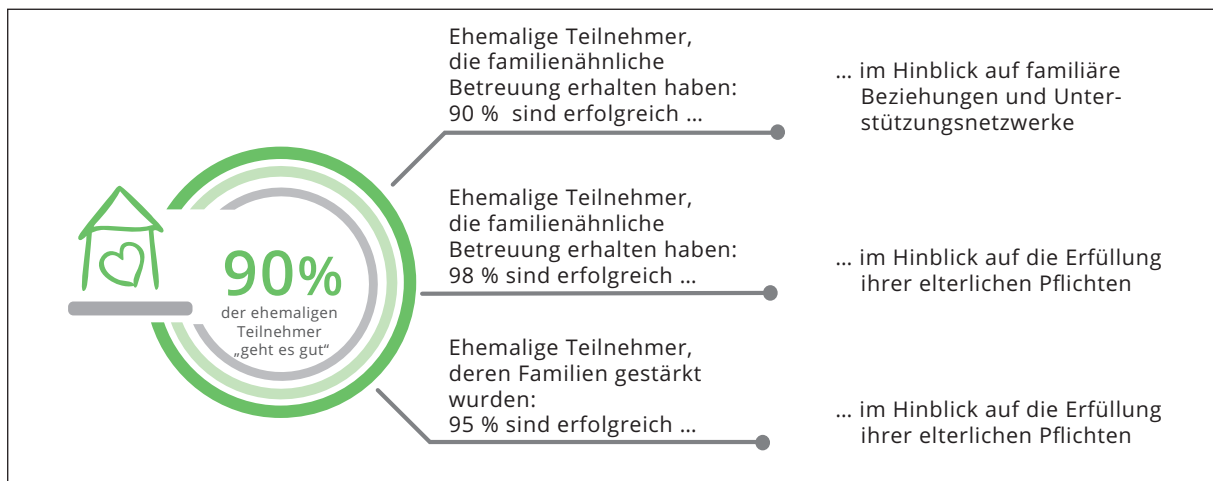
Die Wahrnehmung und Erfüllung elterlicher Rollen wird oftmals von einer Generation an die andere weitergegeben. Es kann daher angenommen werden, dass die Kinder der ehemaligen SOS-Teilnehmer, denen es heute gut geht, ebenfalls von diesen positiven Ergebnissen profitieren und der Teufelskreis von Trennung

Bindung und Geborgenheit schaffen einen anhaltenden Generationeneffekt: Hochgerechnet schätzen wir, dass unsere Programme von 1949 bis 2019 Einfluss auf das Leben von rund 13 Millionen Menschen genommen haben.

und Fremdunterbringung somit ein Ende hat. Im Bereich unserer familiennahen Programme, bei denen die Unterstützung am umfassendsten und intensivsten ist, darf vermutet werden, dass sich die positiven Auswirkungen selbst im Leben der Enkelkinder erkennen lassen. Aber auch im Bereich der Familienstärkung können spürbare Auswirkungen auf die nächste Generation erwartet werden.

	DERZEIT	SEIT 1949
Direkte Auswirkung auf Kinder und junge Menschen in unseren Programmen		
Familiennahe Betreuung	70.000	255.000
Familienstärkung	330.000	3,7 Millionen
Zwischenergebnis	400.000	4 Millionen
Indirekte Auswirkung auf die nächsten Generationen		
Familiennahe Betreuung		2,0 Millionen Kinder und Enkelkinder
Familienstärkung		7,2 Millionen Kinder
Zwischenergebnis		9,2 Millionen
Insgesamt		13,2 Millionen

Kinder und junge Menschen, deren Leben wir beeinflusst haben



DURCH BILDUNG UND BERUFSKOMPETENZ SELBST WIRKSAM WERDEN

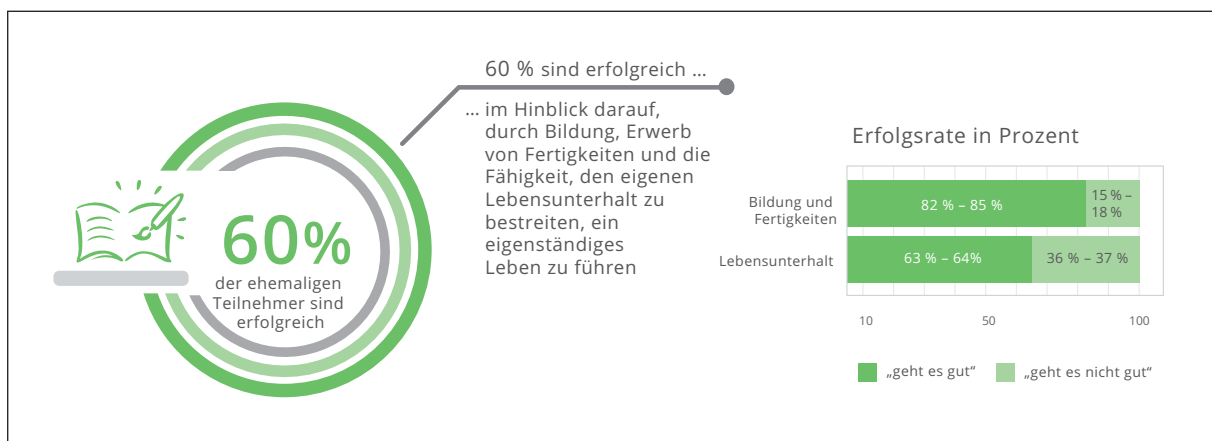
Unsere Programme zielen darauf ab, Kinder und Jugendliche beim Erwerb von relevanter Bildung im Einklang mit ihren Interessen und ihrem Potenzial zu unterstützen. Letztlich geht es um volle gesellschaftliche Integration – nicht zuletzt durch einen Beruf, mit dem sie den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie bestreiten können. **82 bis 85 Prozent der ehemaligen SOS-Teilnehmer haben einen weiterführenden Schulabschluss erworben oder eine Berufsausbildung abgeschlossen.** Sie haben sich die Fähigkeiten angeeignet, um einen Beruf zu ergreifen oder ein Studium für den Erwerb weiterer Qualifikationen zu beginnen. Fakt ist: Ehemalige Teilnehmer haben in den meisten Ländern ein höheres Bildungsniveau erreicht als der Landesdurchschnitt. 62 bis 64 Prozent der ehemaligen Teilnehmer erzielen einen angemessenen Lebensunterhalt.

Netzwerke und Qualifikationen sind entscheidend

Menschen in Armut fehlt es an beruflichen Netzwerken, Arbeitserfahrung oder Qualifikationen angesichts der Anforderungen des Arbeitsmarktes. Wir haben in den letzten

Jahren Programme umgesetzt, um die Berufskompetenzen der betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Unsere Strategie 2030 legt darauf besonderen Wert. **Darüber hinaus wurden im Rahmen des globalen Projekts YouthCan! im Jahr 2018 5.060 junge Menschen von 1.300 freiwilligen Unternehmensmentoren durch Schulungen, Praktika oder Beratung unterstützt.** Laut der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO) fällt die Suche nach einem Arbeitsplatz besonders jenen Jugendlichen schwer, die in Fremdunterbringung leben mussten. Betroffen sind vor allem junge Menschen, die die Betreuung verlassen. Sie erleben sich oft „marginalisiert“: Ihre Rechte werden oft missachtet und sie finden nur mit größter Anstrengung eine angemessene Arbeitsstelle. Die SOS-Kinderdörfer setzen sich ausdrücklich bei den jeweiligen Regierungen für die Ansprüche dieser Gruppe ein.

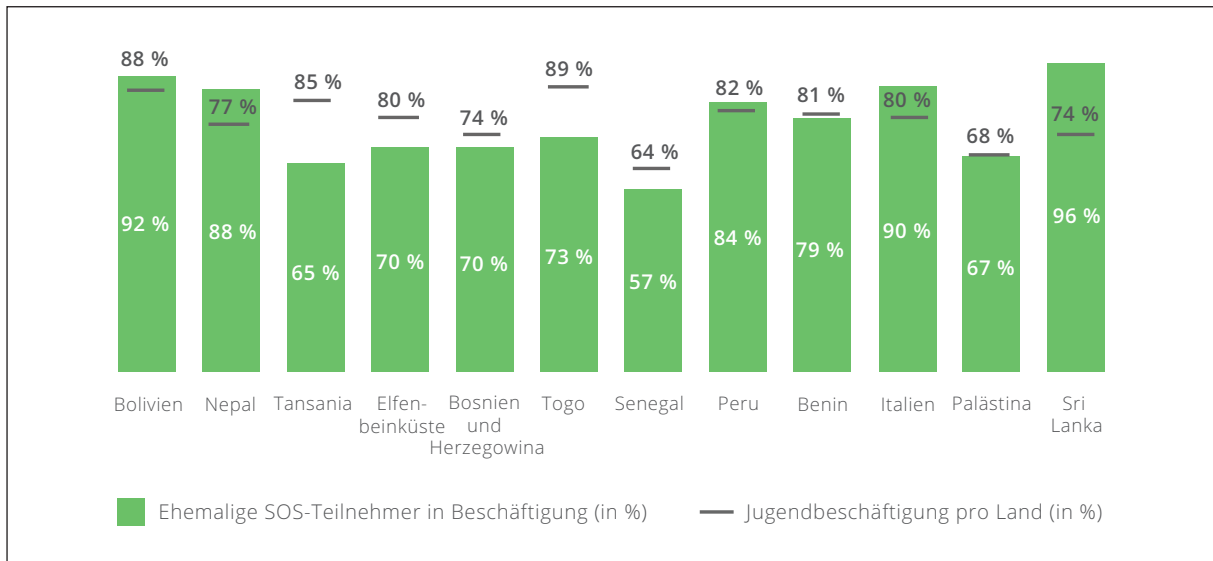
Trotz der genannten Schwierigkeiten erzielen ehemalige SOS-Teilnehmer in vielen Ländern ein erheblich höheres Einkommen als das Durchschnittseinkommen der niedrigsten



Prozentsatz der hinsichtlich ihrer Bildungs- und Beschäftigungssituation erfolgreichen Personen

Einkommensgruppe im jeweiligen Land (die unteren 20 % der Bevölkerung). Die Ergebnisse wurden deshalb mit der niedrigsten Einkommensgruppe verglichen, weil die ehemaligen

SOS-Teilnehmer mit hoher Wahrscheinlichkeit zur untersten Einkommensgruppe des Landes gehört hätten, wenn sie nicht in die SOS-Programme aufgenommen worden wären.

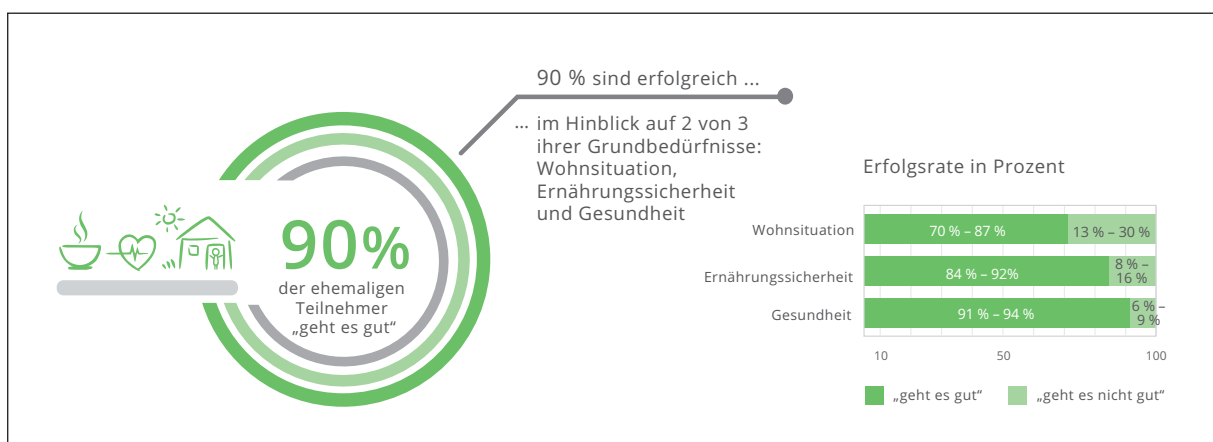


Prozentsatz junger Erwachsener (ehemalige SOS-Teilnehmer aus der familiennahen Betreuung), die sich in Beschäftigung, Schul- oder Berufsausbildung befinden, im Vergleich zur durchschnittlichen Jugendbeschäftigung im betrachteten Land

GRUNDBEDÜRFNISSE SICHERN

„Empowerment“, das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, ist für uns Grundlage aller sozialpädagogischen Programme. Letztlich müssen ehemalige SOS-Teilnehmer als Erwachsene für sich selbst sorgen und ein unabhängiges Leben führen, was ihre Wohnungssituation,

Ernährungssicherheit und die Gesundheit betrifft. Bei 90 Prozent aller ehemaligen SOS-Teilnehmer sind die Grundbedürfnisse für gewöhnlich gesichert – sie besitzen eine angemessene Wohnung und ihre Ernährung und Gesundheit sind gesichert.



Sicherung von Grundbedürfnissen

EIN LEBEN IN SELBSTBESTIMMUNG

Wir fördern Kinder und Familien beim Erwerb von Lebenskompetenzen, in ihrer sozialen Integration und emotionalen Stabilität. Im Bedarfsfall vermitteln wir Traumatherapie, Psychotherapie, Schulungen im Bereich Kinderrechte und weitere psychosoziale Dienste. Indikatoren zeigen, dass es ehemaligen SOS-Teilnehmern im Hinblick auf soziale Inklusion, Schutz und Zufriedenheit „gut geht“. Den Untersuchungen zufolge sind insgesamt 80 Prozent der ehemaligen Teilnehmer in dieser Hinsicht erfolgreich.

Zukunftsagenda für Kinder

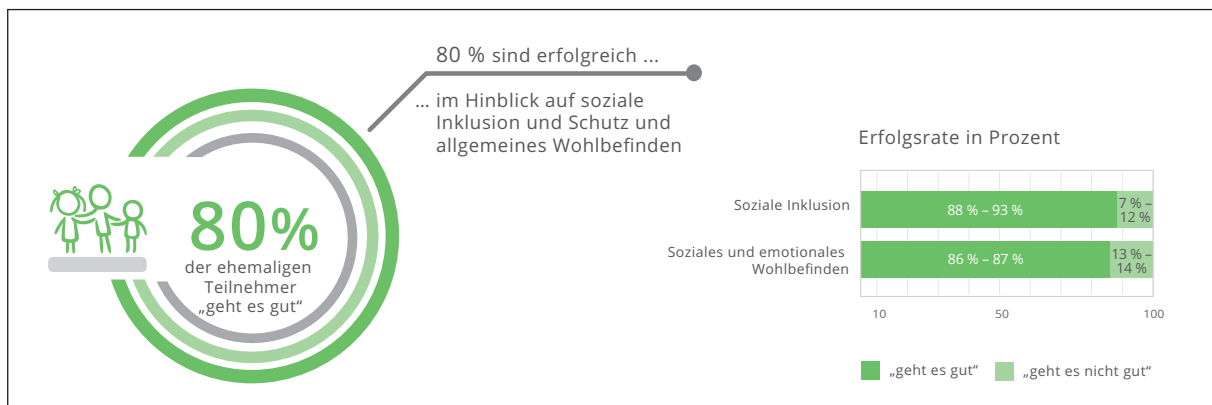
Die SOS-Kinderdörfer tragen zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals – SDG) bei und gestalten diese mit. Bei den SDG handelt es sich um globale Entwicklungsziele, die die Basis für Frieden und Wohlstand bilden und von den Vereinten Nationen im Rahmen ihrer Agenda 2030 im Jahr 2015 formuliert wurden. Fünf SDG sind im Rahmen der SOS-Programme besonders wichtig:

- SDG 1 Signifikante Armutsreduzierung
- SDG 4 Hochwertige Bildung
- SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- SDG 10 Weniger Ungleichheit
- SDG 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Unser Beitrag zu den SDG besteht darin, die Lebensumstände der am stärksten benachteiligten Kinder und ihrer Familien zu verbessern. Wie die vergangenen 70 Jahre aufzeigen, können wir im Rahmen unserer Möglichkeiten relevant zu diesen fünf SDG und den damit zusammenhängenden Zielen beitragen. Im Rahmen unserer Programme der familiennahen Betreuung und Familienstärkung erlangen Kinder Zugang zu qualitativ hochwertiger formaler Bildung. Diese reicht von der frühkindlichen Entwicklung bis hin zur weiterführenden Schulbildung, Berufsausbildung und in manchen Fällen sogar bis zum Universitätsstudium. **Durchschnittlich sind 82 Prozent der ehemaligen SOS-Teilnehmer in all diesen Bildungsbereichen erfolgreich.**

Die SDG-Unterziele 4.2 bis 4.5 beziehen sich ausdrücklich auf diese Bildungsbereiche. Unsere Arbeit trägt direkt zur Erreichung dieser Ziele bei. Wir gehen davon aus, dass 82 Prozent unserer derzeitigen und zukünftigen Teilnehmer im Hinblick auf Bildung und Qualifikationen positive Impulse erhalten. Dies wären 5,3 Millionen Kinder bis zum Jahr 2030.

Der Studie zufolge können wir bis zum Jahr 2030 ähnlich positive Ergebnisse für die SDG 1, 8, 10 und 16 erwarten.



WIRKUNG AUF DIE GESELLSCHAFT

Die SOS-Kinderdörfer beeinflussen nicht nur das Leben Einzelner, sondern werden zu sozialen Impulsgebern vieler Gemeinden. In 12 Ländern war Folgendes feststellbar:

Obwohl sich die Gemeinden der Lage marginalisierter Kinder und Familien durchaus bewusst sind, bleibt gesellschaftliches Engagement für die Lösung der Situation gering.

Um tragfähige Selbsthilfe-Netzwerke in den Gemeinden (Community Based Organisations – CBO) zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit Regierungen und anderen NGO zusammen. Es gilt, die gemeinsamen Anstrengungen voranzutreiben. An einigen Standorten sind die Mittel und Aktivitäten der Selbsthilfe-Netzwerke, der örtlichen Behörden und anderer wichtiger Partner schlecht koordiniert. – Ein Abbild fehlender Sozialpolitik.

An fast allen Standorten haben wir das Bewusstsein der relevanten Partner für konkrete Maßnahmen zum Schutz von Kindern deutlich erhöht.

Die Nachhaltigkeit bliebe allerdings gefährdet, wenn die Selbsthilfe-Netzwerke im angemessenen Zeitraum nicht ausreichend eigenständige Kapazität aufbauen und von SOS abhängig bleiben würden. „Capacity Building“ muss daher hohe Priorität genießen.

Anhand der Rückmeldungen lokaler Partner lässt sich vielfach ableiten, dass sich die Anzahl der Kinder in der sogenannten „alternativen Betreuung“ (also in Fremdunterbringung) dank der SOS-Familienstärkungs-Programme oftmals nicht weiter erhöht hat, sondern stabilisierte.

SOZIALRENDITE

Ein Teil unserer Wirkungsstudien zielt darauf ab, Wirksamkeit auch finanziell zu bewerten. Die Ergebnisse bezüglich der Sozialrendite (Social Return on Investment – SROI) in 12 Ländern belegen eine bemerkenswerte ökonomische Wirkung:

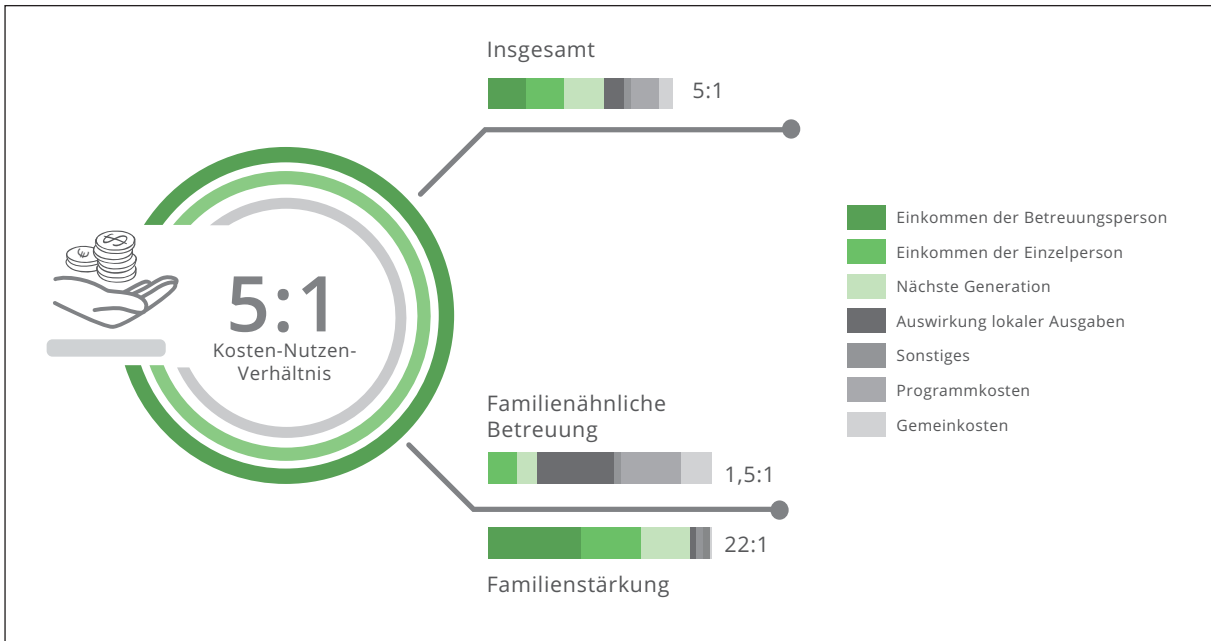
Für jeden Euro, der in SOS-Programme investiert wird, entsteht in der Gesellschaft vor Ort sozialer Nutzen im Wert von 5 Euro.

Auf den ersten Blick sind Familienstärkungsprogramme wesentlich „profitabler“ als familiennahe Langzeitprogramme. Die beiden Programm-Typen unterscheiden sich jedoch in vielen Aspekten, einschließlich der vorliegenden Vulnerabilität von Kindern, wenn sie in das Programm aufgenommen werden, sowie in Intensität und Dauer der erhaltenen Unterstützung. Kinder in unterschiedlichen Betreuungsformen stehen unterschiedlichen Risiken gegenüber und haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse.

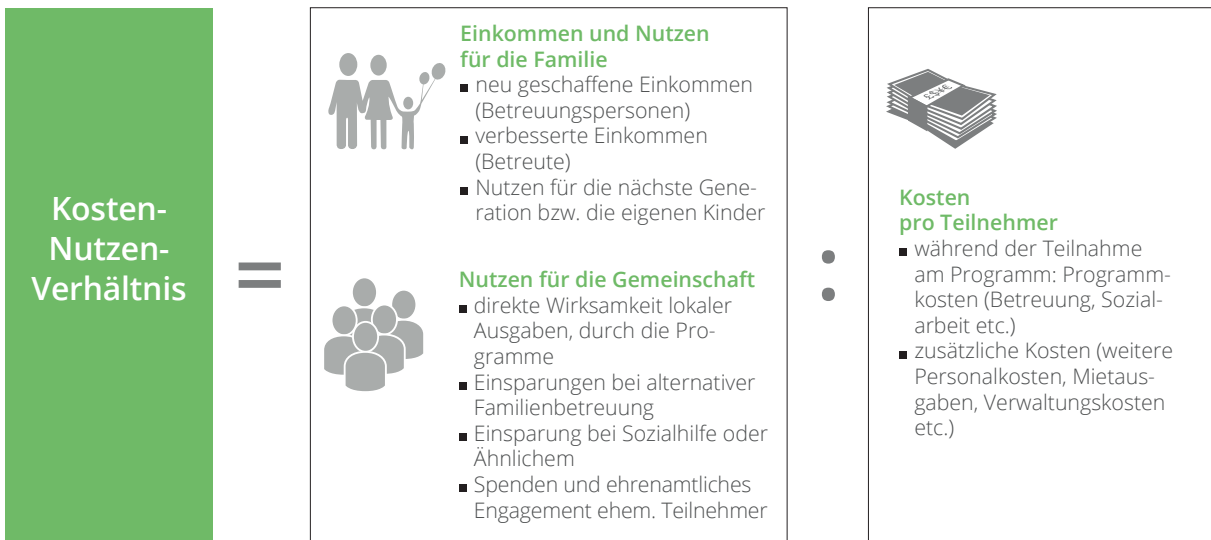
Aus diesem Grund sind verschiedene Angebote erforderlich: von der Prävention der Familientrennung bis hin zur Unterstützung von Kindern, die z. B. aufgrund von Gefahr in Verzug fremduntergebracht werden müssen.

In der Familienstärkung ist der SROI das Gesamtergebnis des Zusammenwirkens vieler Partner und Dienstleister, die an einem Standort zusammenarbeiten. Familiennahe Betreuungsdienste sind weitaus umfassender, einschließlich der (sehr) langfristigen Formen unserer Betreuung.

Aus diesem Grund vergleichen wir die beiden Hilfsangebote niemals direkt, sondern vergleichen die Programmtypen in ihrem Verlauf zwischen verschiedenen Ländern.



Die Sozialrendite (Social Return on Investment – SROI) in 12 Ländern



SO GEHT ES WEITER: DIE NÄCHSTEN 70 JAHRE

Unser Bindungs- und Betreuungsangebot fußt auf den Erfahrungen aus sieben Jahrzehnten. Trotzdem: Es muss noch vieles getan werden, damit jedes Kind im Schutz einer Familie aufwachsen kann. Viel zu viele Kinder dieser Welt leben an den Rand gedrängt, vernachlässigt und in ständiger Gefahr. Wir sind verpflichtet, unsere Arbeit fortzusetzen, aber auch an innovativen Lösungen (gemeinsam mit Partnern) zu arbeiten. Gestärkt durch das Wachstum der letzten Jahrzehnte wollen wir unsere Wirksamkeit in der Präventions- und Betreuungsarbeit mit Nachdruck fortsetzen. Dies erreichen wir einerseits durch die direkte Arbeit mit Kindern, ihren Familien und Gemeinden, andererseits durch unseren Beitrag, Schlüsselpersonen in der Gesellschaft

zum Thema Kinderrechte zu mobilisieren, um das Recht des Kindes auf Schutz, Geborgenheit und hochwertige Betreuung zu gewährleisten. Wir haben die Vision, dass letztlich jedes Kind im Schutz einer Familie aufwächst: geliebt und umsorgt.

Gestärkt durch das Wachstum der letzten Jahrzehnte wollen wir unsere Wirksamkeit in der Präventions- und Betreuungsarbeit mit Nachdruck fortsetzen.

METHODIK UND QUELLEN

Um die Langzeiteffekte (langfristige Wirksamkeit) unserer Programme messen zu können, haben wir gemeinsam mit der Boston Consulting Group (BCG) ein Social Impact Assessment entwickelt. Dabei wurden 8 Indikatoren des Wohlergehens des Einzelnen definiert: stabiles familiäres Umfeld, Versorgung mit Lebensmitteln, sichere Unterkunft, körperliche Gesundheit, Bildung und Ausbildung, Einkommen, Schutz und soziale Inklusion, soziales und emotionales Wohlbefinden. Um die Wirkung auf die Gemeinde zu bewerten, wurden weitere Indikatoren definiert: Sensibilisierung, Unterstützungssysteme, Zukunftsfähigkeit, Bedarf an alternativen Familien sowie Nutzen für die nächste Generation, Spenden und ehrenamtliches Engagement.

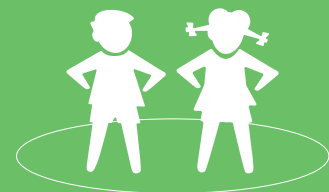
In halbstandardisierten Interviews wurde der Status für jeden Indikator auf einer Skala von 1 bis 4 erfasst.

Die Daten wurden von unabhängigen Forschern bei Einzelbefragungen und Schwerpunktgruppen-gesprächen erhoben. Befragt wurden bisher 600 ehemalige Teilnehmer der SOS-Familienstärkung

und 490 ehemalige Teilnehmern der familien-nahen Betreuung in weltweit 15 Ländern. Alle Befragten müssen mindestens zwei Jahre aus den SOS-Programmen ausgeschieden sein. Die Studie wird weitergeführt.

Außerdem wurden auch die Daten der SOS-eigenen Studie „Tracking Footprints“ berücksichtigt, bei der 2.360 ehemalige Teilnehmer aus 25 Ländern interviewt und ihre Antworten analysiert wurden.

Eine weitere Wirkungsstudie speziell zu unserer Arbeit in Afrika sowie weitere detaillierte Angaben zu einzelnen Ländern und zur Methodik der Studie finden Sie hier: sos-kinderdoerfer.de/wirksamkeit



ZAHLEN UND FAKTEN ZUR WELTWEITEN ARBEIT DER SOS- KINDERDÖRFER:

UNTERSTÜTZUNG FÜR ÜBER

1,5 MIO

MENSCHEN

IN

137

LÄNDERN

786

SOZIALZENTREN UND PROJEKTE der SOS-Familienhilfe unterstützen weltweit fast 100.000 extrem arme Familien und entwickeln mit ihnen eine stabile Zukunftsperspektive.

572

SOS-KINDERDÖRFER geben über 80.000 Kindern ein Zuhause.

237

KINDERGÄRTEN betreuen über 24.000 Kinder.

185

HERMANN-GMEINER-SCHULEN, an denen über 100.000 Kinder eine gute Bildung erhalten.

38

NOTHILFEPROGRAMME unterstützen hunderttausende Flüchtlinge in Katastrophen- und Krisengebieten.

70

MEDIZINISCHE ZENTREN führen jährlich rund 715.000 – oft lebensrettende – Behandlungen durch.

104

BERUFSBILDUNGSSCHULEN geben rund 30.000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Perspektive.

JEDEM KIND EIN LIEBEVOLLES ZUHAUSE.

SOS-Kinderdörfer weltweit
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.
Ridlerstraße 55
80339 München

Ansprechpartner:

Pressestelle

Louay Yassin (Pressesprecher)
Boris Breyer (Stellv. Pressesprecher)
Tel.: +49 / 89 / 17914-259/-287
Fax: +49 / 89 / 17914-100
louay.yassin@sos-kd.org
boris.breyer@sos-kd.org

Spendenkonto:

IBAN: DE22 4306 0967 2222 2000 00
BIC: GENODEM1GLS
GLS Gemeinschaftsbank

sos-kinderdoerfer.de



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT